



Betroffene Gesichter zeigen (von links) Elfriede Harbodt, Helga Treu, Gerhard Webler, Ludwig Körner und Matthias Lorenz in dem Stück „Biedermänner“ von Robert Stromberger, das die Laienschauspielgruppe des Kulturhistorischen Vereins Roßdorf im dortigen Sonnensaal aufführte. FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

Ein perfektes Malheur

Theater – Die Laienschauspielgruppe des Kulturhistorischen Vereins Roßdorf spielt im Sonnensaal Robert Strombergers Komödie „Biedermänner“

VON SIMON COLIN

ROSSDORF. Lukas Stühn und Massimo Panvini haben ganz sicher nicht damit gerechnet, dass sie unverhofft zu Dramaturgen werden. Doch am vergangenen Freitag war es soweit. Im Roßdorfer Sonnensaal führte die Laienschauspielgruppe des Kulturhistorischen Vereins Roßdorf erstmals die „Biedermänner“ auf. Der Darmstädter Regisseur und Drehbuchautor Robert Stromberger hatte das Stück in den siebziger Jahren nach dem Schwank „Der Glasschrank“ von Heinrich Rühllein für das Fernsehen adaptiert. Dieser vermeintlich sehr wertvolle Schrank führt dazu, dass zwei befreundete Familien versuchen, ihn sich gegenseitig abzugaunern. Stühn und Panvini spielen eigentlich nur Handwerker, die jenes Möbelstück immer wieder von der einen in die andere Wohnung transportieren müssen.

Doch dann kommt, was kommen muss. „Ich habe schon Arme

noch wie im Drehbuch vorgesehen, doch der unverkennbar hochrot glühende Kopf verrät, dass ihm langsam in der Tat die Kräfte schwinden. Als hinter den Kulissen erst ein lauter Knall, dann ein noch lauterer Scheppern und Klirren zu hören und auf der Bühne die verunsicherten Gesichter der Schauspieler zu sehen sind, ist klar, dass jene Klangkulisse nicht geplant war.

Der Glasschrank hat seine Tücken

Doch dieses kleine Missgeschick passt zu einem Stück, in dem es um einen Glasschrank geht, an dem fast die Freundschaft zweier Familien zerbricht. Der Schrank scheint es nicht gut mit dem Ensemble zu meinen, denn er verliert nicht nur einen Teil seiner Glasvitrine, sondern auch noch zwei seiner vier Füße. Trotz der verlorenen Beine spielen die Laienschauspieler weiter, und das Malheur des zersplitterten

wieder spontan in den weiteren Verlauf der Handlung ein. So dürfte letztlich wohl nur der Georgenhäuser Antikhof unzufrieden sein, denn der hatte das Möbelstück zur Verfügung gestellt.

Schuld an dem ganzen Schlamassel hat ein Versicherungsagent mit dem treffenden Namen Hecht. Matthias Lorenz ist für diese Rolle wie gemacht: pomadegetränkte Haare, eine hohe Stirn und eine ziemlich spitz auslaufende Nase passen irgendwie zum Klischee des schleimigen Versicherungshais. Der wittert das große Geld und macht aus dem wertlosen Schrank ein antikes Juwel. Die Lawine tritt dann das Oberhaupt der Familie Bruckmann los, der Polizist Edmund. Er treibt den Preis künstlich nach oben, bis schließlich auch das Ehepaar Langberger (Gerhard Webler und Helga Treu) die Lunte riecht und den Preis zusätzlich in schwindelerregende Höhen schummelt.

Ludwig Körner spielt den leicht schrulligen, von Geldgier

viel Humor. Bedauerlicherweise wird die Unterstützung der Souffleuse Gisela Leich an vielen Stellen zu deutlich hörbar. Vorwürfe machen kann man ihm aber deswegen nicht, denn der Schauspieler mit dem Max-Griesser-Charme weckt allein schon durch seine in sich ruhende Gemütlichkeit viel Sympathie.

Die Gesamtleistung des Ensembles ist es, die Kernbotschaft und den Humor des Stückes schauspielerisch überzeugend rüberzubringen. In beiden Familien hängt nämlich der Hausseggen schief, und eine tiefgreifende Unzufriedenheit und Unsicherheit brodeln unterschwellig schon lange. Geldgier lässt die Situation schließlich eskalieren. Ganz zu schweigen im übrigen von der heuchlerischen Doppelmoral.

TERMINE

Weitere Aufführungen im Roßdorfer Sonnensaal sind am Freitag (16.) und am Samstag (17.)